

Leseprobe aus:

Die sogenannten

chronischen Krankheiten

Homöopathische Miasmen

als Entwicklungsphasen der Persönlichkeit

Dieter Elendt

Die Leseprobe besteht aus:

- **Inhaltsverzeichnis**

- **Psora und Carcinosis (unvollständig)**

Inhalt

- A) Vorwort

- B) Einführung
 - 1) Fluch und Schicksal
 - 2) Krankheit und Ansteckung
 - 3) Die Hahnemannsche Auffassung
 - 4) Zusammenfassung und Fortführung

- C) Wie viele und welche Miasmen gibt es?
 - 1) Eines
 - 2) Zwei
 - 3) Drei
 - 4) Vier
 - 5) Fünf
 - 6) Sechs

- D) Ein zyklisches fünfmiasmatisches Modell
 - 1) Die „Ursünde“, das „Urmiasma“, „Tzoraath“
 - 2) Psora und Carcinosinie im Gegensatz
 - 3) Carcinosinie
 - 4) Psora
 - 5) Tuberkulinie
 - 6) Sykose
 - 7) Syphilinie
 - 8) Zusammenfassung

- E) Die Dynamik der Miasmen im fünfmiasmatischen Modell
 - 1) Die 5 Miasmen als 5 Wandlungsphasen der Entwicklung („Shen“ – Zyklus)

- 2) Bewusstseinsentwicklung und Miasmen
- 3) Relation zu den 5 Wandlungsphasen der chinesischen Medizin und Philosophie

F) Möglichkeiten einer problematischen oder pathologischen Dynamik

- | | | |
|--------------|----|---|
| Tuberkulinie | 1) | Das Dreieck Carcinosinie – Psora – |
| Sykose | 2) | Das Dreieck Psora – Tuberkulinie – |
| Syphilinie | 3) | Das Dreieck Tuberkulinie – Sykose – |
| Carcinosinie | 4) | Das Dreieck Sykose – Syphilinie – |
| Psora | 5) | Das Dreieck Syphilinie – Carcinosinie – |

G) Anwendung

- 1) Angst und Depression
- 2) „Frühe“ Störungen
- 3) Schizoidie
- 4) Zwang
- 5) Psychosomatik

H) Zusammenfassung und Ausblick

2) Psora und Carcinosinie – die gegensätzlichen und doch eng verbundenen Miasmen

Bisher habe ich im wesentlichen davon gesprochen, dass die Wurzel der Psora die Trennung ist. Und diese Trennung führt zum Gefühl des Verlustes und zur Sehnsucht nach Rückkehr in diesen ungetrennten Zustand. Innerhalb der Psora gibt es aber neben diesen regressiven Bestrebungen, noch einen zweiten, progressiven Pfeil, nämlich den der Ich-Entwicklung. Dieser kann sogar zur Ich-Überhebung führen¹. Ich habe auch schon gesagt, dass die Erlösung durch die Rückkehr in den Stand der Unschuld² nicht nur nicht möglich, ist, sondern auch nicht die Heilung bringen kann, denn dieser Stand der Unschuld und des Unwissens ist ebenfalls ein Miasma (ein Fluch!)³. Dieses Miasma

¹ Wir können das in gewissen Eigenschaften des Arzneimittelbildes von Sulphur sehen. Die Ich-Überhebung kann, wenn sie zerstörerisch wird, auch dem syphilitischen Miasma zugeordnet werden, welches nach ALLEN auch in der Reichweite von Sulphur liegt.

² Es gibt den Begriff der *felix culpa*, der glücklichen Schuld. Hierunter kann man zweierlei verstehen: Zunächst ist es eine glückliche Schuld, wenn man den Weg des Individuationsprozesses geht, und darüber hinaus ist diese Schuld glücklich, weil am Ende dann die Erlösung wartet. Und selbst letzteres ist m.E. nicht richtig: So wie die Absonderung nicht die Strafe ist, sondern die Sache selbst, so harrt unser nicht die Erlösung als Belohnung für das Gehen des Weges, sondern dieser Weg *ist* die Erlösung.

³ Bei dem Begriff des Miasmas bin ich irgendwie erinnert an den KIERKEGAARD'schen Begriff der „Krankheit zum Tode“, mit welcher er die Verzweiflung meint. In mindestens einer Hinsicht scheint sich diese Resonanz zu bestätigen: Kierkegaard spricht von drei Möglichkeiten dieser „Krankheit im Selbst“: 1) verzweifelt nicht sich bewusst sein, ein Selbst zu haben, (uneigentliche Verzweiflung 2) verzweifelt nicht man selbst sein wollen und 3) verzweifelt man selbst sein wollen. 1) heißt uneigentliche Verzweiflung, weil diese Verzweiflung ja noch nicht bewusst sein kann. Das könnte man in Beziehung zur Carcinosinie setzen, von der wir nicht dieses Bewusstsein von Verzweiflung kennen, sondern nur ein allgemeines, undifferenziertes Unglücklich-Sein. 2) und 3) entsprächen der Psora, 2) mehr der Psora, wie sie im Arzneimittelbild von Calc beschrieben ist, und 3) wie mehr bei Sulphur. Diese psorische Verzweiflung setzt sich ebenso wie die Sehnsucht nach der Unbewusstheit der Carcinosinie durch die folgenden Miasmen fort und kommt in der Syphilie zur Kulmination. Überdies setzt Kierkegaard die Verzweiflung mit der Sünde gleich, eine Auffassung, die ich hier auch angenommen habe, wiewohl mit einem sicherlich gegenüber Kierkegaard modifizierten Begriff von Sünde. Damit meine ich die beiden gegensätzlichen Ur-Sünden Hybris und Verweigerung der Ich-Werdung, die sich in dem miasmatischen Gegensatz Psora-Carcinosinie genauso widerspiegeln wie in den Kierkegaardschen Formen der Verzweiflung. Ich weiß natürlich,

ist, so meine ich, das carcinosinische. Es beschreibt das Verharren in jenem Zustand vor der Trennung, es beschreibt Menschen, die sich noch nicht ganz getrennt haben, die noch nicht ganz geboren sind. Gewissermaßen sind sie gefangen im Miasma des Carcinosinie⁴. Sie verweigern sich den Forderungen der „Lebenskraft“, und diese Verweigerung ist nicht unserem Wesen gemäß und daher verderblich. „Mensch, werde, der Du bist“ sagt das Orakel, und wer diese Forderung nicht erfüllt, wird krank.

Die Griechen haben das gewusst: Für sie sind die großen Verfehlungen eben diese beiden Extreme, während wir im Jüdisch-Christlichen gelernt haben, dass nur die Gehorsamsverweigerung, die Absonderung, eine Verfehlung ist (wenngleich ich meine, dass die christliche Botschaft bis heute zu oft in diesem Sinne fehlinterpretiert wird).

In diesem Sinne sind die Psora und die Carcinosinie meine Grundmiasmen. An ihnen wird die Polarität des Daseins am deutlichsten (auch wenn man sie in diesen miasmatischen Stadien noch nicht vollkommen bewusst empfinden kann).

Wenn ich nun als erstes zur Beschreibung der Carcinosinie komme, so gehe ich einen umgekehrten Weg wie die meisten anderen Autoren. Für mich ist die Carcinosinie gewissermaßen das „unterste“ Miasma, während sie meistens als ein Mischmiasma dargestellt wird, als ein Ableger der Tuberkulinie oder auch als eine Mischung von Sykose und Syphilinie. Die eine Sicht muss jedoch die andere nicht ausschließen.

dass ich mit diesen medizinisch orientierten Erwägungen den philosophisch-theologischen Erörterungen Kierkegaards nicht gerecht werde. Erwähnt seien sie aber dennoch.

⁴ Das Gefängnis ist der Karzer. Ist die Ähnlichkeit dieses Wortes zur Karzinosinie zufällig?

3) Carcinosinie

„Der Ursprung ist unsere Heimat“⁵

Was kann man über die Carcinosinie noch sagen? Eigentlich kann das nicht viel sein, denn die Carcinosinie, die vollständige Carcinosinie, wie sie uns kaum jemals bei einem Patienten begegnen wird, ist ein Zustand vor der Möglichkeit des Sagens.

Campbell zeigt uns mundlose Figuren aus der Frühzeit der Menschheit, die wir vielleicht der Carcinosinie zuordnen können, die noch nicht als Ichs etwas aussagen können über das Andere, weil sie noch keine Syntax kennen, keinen Mund haben⁶. Aber etwas konnten sie: Sie kannten das Bild, und selbst wenn sie das Bild als identisch mit dem Dargestellten sahen, so ist das schon nicht mehr die vollkommene Carcinosinie.

Diese vollständige Carcinosinie, die nicht einmal mehr, wie der Ouroboros, durch ein Bild beschrieben werden kann, können wir nur noch unzureichend charakterisieren, etwa wenn wir ihr wie WILBER den Namen „Pleroma“ geben und sie als Urgrund bezeichnen. Aber bereits eine solche Bezeichnung ist eigentlich nicht möglich für ein etwas, was völlig undifferenziert sein muss, wenn es noch vor dem Ouroboros liegt. Wenn wir etwas bezeichnen, so unterscheiden wir es von etwas anderem. Und eben dieses Verfahren wird dem Pleroma nicht gerecht. In unserer miasmatischen Begrifflichkeit können wir diese vollständige Carcinosinie ebenfalls eigentlich nicht bezeichnen,

⁵ Das ist der Titel eines Buches von WINNICOTT. Dieser Titel drückt für mich eine wichtige Haltung der Carcinosinie aus. Es stellt sich jedoch die Frage, ob der Ursprung unsere Heimat bleiben muss, ob er es kann.

Der englische Originaltitel dieses Buches lautet: „Home is where we start from“. Die Übertragung des Titels ins Deutsche ist also fundamental different vom englischen Original. Während der Akzent der englischen Fassung im „start from“, in der Progression liegt, ist die Tendenz der deutschen Übersetzung ganz eindeutig regressiv.

⁶ Wir werden sehen, dass Carcinosinum – Menschen symbolisch ebenfalls keinen Mund haben, sondern einen Vor-Mund

sondern nur extrapolieren als einen Zustand noch vor der Carcinosis oder als die ideale Carcinosis, die uns bei Patienten kaum je begegnen wird. Praktisch bietet es sich jedoch an, den pleromatischen und den ouroborischen Zustand zusammenzufassen und der Carcinosis zuzuordnen.

Ich habe noch keinen Patienten gesehen, der wirklich vollständig im Zustand der Raum- und Zeitlosigkeit war, der dieses ozeanische Gefühl spürte. Wir müssen uns also ein Stück weiter von der idealen Carcinosis entfernen und davon sprechen, was wir wirklich beobachten können, nicht von den Extrapolierungen des Beobachteten.

Meines Erachtens wird die Carcinosis, so wie wir ihr begegnen können, also die unvollständige Carcinosis, am besten charakterisiert von dem Arzneimittel Carcininum, über welches ich hier einige Worte sagen möchte.

a) Carcininum

Niemand macht heute mehr die Eigenschaften der Psora ausschließlich an der Krätze fest, niemand die Eigenschaften der Sykose ausschließlich an der Gonorrhoe. Wenn wir jedoch von der Carcinosis reden, schwingen im Hintergrund immer die Krankheit und das Mittel mit, so als wäre Carcinosis gleich Carcininum gleich Krebs. Das ist zwar so nicht richtig, aber verständlich bei der großen Bedeutung, welche die Krebserkrankung heute hat, insbesondere im Vergleich mit Krätze, Syphilis und Gonorrhoe.

Wir sollten uns also fragen, was Carcinosis, Carcininum und Krebs miteinander zu tun haben. Die eine Beziehung wurde bereits erwähnt: Carcininum ist das Hauptmittel für jene Menschen, die sich in dem (unvollständigen, aber in dieser Unvollständigkeit einzig für uns sichtbaren) carcinosinischen Miasma befinden. Bliebe zu klären die Beziehung von Carcinosis / Carcininum zur Krebskrankheit. Die eine Seite dieser Beziehung ist ebenfalls schnell

geklärt: Carcinosisinum ist eine Gewebs- / Krankheitsnosode, wird aus menschlichem Krebsgewebe hergestellt.

Welche Beziehungen bestehen aber zwischen dem Miasma / dem Arzneimittelbild und der Krankheit?

Natürlich kann das nicht deckungsgleich sein, jedoch meine ich, dass die Themen sich durchaus ähneln.

Ein wichtiges Thema bei der Krebskrankheit ist das Thema von Wachstum und Differenzierung. Die Krebsgeschwulst kann nahezu unbegrenzt wachsen, scheint keine Grenzen zu kennen, weil die körpereigenen Kontrollsysteme nicht oder nicht ausreichend funktionieren, es nicht schaffen, die Krebszellen sicher zu identifizieren⁷. Weiter sind die Krebszellen wenigstens zum Teil entdifferenziert.

Was hat das mit dem carcinosinischen Miasma / dem Arzneimittelbild von Carcinosisinum zu tun? Das Miasma habe ich oben als den undifferenzierten Zustand bezeichnet, in dem das Selbst im All aufgehoben ist. Es hat so keine Grenzen, und es hat auch keine Organe, um diese Grenzen zu wahren (d.h. kein Ich). Die Parallele ist sehr deutlich.

Im Arzneimittelbild von Carcinosisinum gibt es eine zentrale Rubrik, die als „*Beschwerden durch – Bevormundung*“ bezeichnet wird. Was bedeutet das eigentlich? Wie ich oben bereits angedeutet habe, braucht jemand, der bevormundet wird, keinen eigenen Mund, er hat nichts zu sagen. Er ist noch nicht differenziert, er ist aufgehoben in einer nicht unterscheidenden Harmonie. Im Unterschied zu vielen anderen Mitteln erlebten die Carc-Menschen in ihrer Kindheit nicht Gewalt, nicht Unterdrückung und Verletzung, sondern Harmonie. Das klingt ja nun zunächst ganz gut, und man sollte erwarten, dass daraus auch harmonische Persönlichkeiten erwachsen.

⁷ Bzw. bekommt man nach der „immunological surveillance“ – Theorie genau dann Krebs, wenn sie es nicht schaffen.

Aber Harmonie bedeutet eben, dass alles im vollkommenen Einklang ist. Und das ist unrealistisch. Ein Kind wird nachts schreien, ein Kind wird den Eltern auf die Nerven fallen, ein Kind kann nicht immer nur harmonisch sein. Sofern das Kind dabei spürt, dass es bei alledem, bei allen Konflikten doch angenommen bleibt, kann es auch dieses Unharmonische, aus dem schließlich das eigene differente Ich erwächst, behalten und entwickeln. Ist jedoch Harmonie die unumstößliche Norm, so fällt das Kind aus der Norm. Kommt dazu, dass das Kind einen Liebesentzug erleiden muss, wenn es aus der Norm fällt, so wird es alles daransetzen, die Harmonie zu wahren. So wird die Autonomie an ihrer Entwicklung gehindert.

Sie kommen dadurch in die Situation, immer gehorchen zu wollen. Man findet Carc daher unter der Rubrik *“Pflicht – zu viel Pflichtgefühl“*. Jedoch ist ihnen manchmal gar nicht bewusst, dass sie eine Pflicht erfüllen.

Carc – Menschen muss es sehr schwer fallen, sich aus ihrer Kindheits – Familie zu lösen und eine eigenständige Entwicklung zu nehmen. Dort erlebten sie die Harmonie, und das ist ja durchaus etwas Schönes. Deshalb wollen sie diesen Zustand nicht verlassen. Für sie ist jeder Schritt aus dieser Harmonie heraus ein Verlust. Und sie können diesen Verlust nur sehr schwer aufwiegen durch die Vorteile der Ich – Entwicklung, weil sie eben als differenzierte Ichs nicht gefördert wurden.

Es mag ihnen formal diese Ablösung gelingen, weil die gesellschaftlichen Erfordernisse eben so sind. Sie werden aber nicht mit ganzem Herzen den Weg der Individuation gehen können, sondern sie werden verhaftet bleiben, verhaftet dem Ouroboros oder wenigstens der Sehnsucht nach ihm.

Diese Sehnsucht drückt sich wiederum aus in der Sehnsucht nach Harmonie, sei es, dass sie in ihren zukünftigen Beziehungen die gleiche Harmonie verwirklichen wollen, wie sie erfahren haben, sei es, dass sie im Rahmen einer Großfamilie das Erfahrene fortführen und weitergeben wollen, oder sei es auch im Rahmen von

künstlerischen Aktivitäten, ganz besonders der Musik. Letzteres wundert nicht, denn wo sollte man Harmonie sonst suchen, wenn nicht in der Musik! Überdies ist Musik als jenseits der Sprache auch vor der Sprache, wenn wir Berichten glauben, dass ungeborene Kinder bereits auf Musik so reagieren, dass wir diese Reaktionen nachvollziehen können.

Aus der Differenz zwischen dem Ideal der perfekt harmonischen Gemeinschaft (der ouroborischen Gemeinschaft) und den Anforderungen der Welt entsteht die bereits beschriebene regressive Sehnsucht. Es kann aber auch noch mehr entstehen: Indem die Sehnsucht gewissermaßen mitgenommen wird auf den Weg in die Welt, versucht man dort, in der Welt, Vollkommenheit zu finden, eigene Vollkommenheit und die Vollkommenheit anderer, sowie die Vollkommenheit der Beziehung. Da solches kaum zu finden ist, muss bei Carc (anders gesagt: bei Carc – Persönlichkeiten, die versuchen, das carcinosinische Miasma zu verlassen) ein Gefühl der Minderwertigkeit entstehen, was wir bei Carc oft antreffen. Oben schrieb ich, dass wir die reine Carcinosisie kaum sehen wer.....